

Laibacher Zeitung



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 25 K, halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil.

Das rumänische Heer.

Wie man der „Pol. Kor.“ aus Sofia schreibt, enthält ein Artikel des Abg. Grigor Vasilov, der im Organ des Kriegsministeriums „Bojenni Zvestija“ erschienen ist, folgende Ausführungen: Das Menschennmaterial der rumänischen Armee ist in qualitativer Hinsicht das denkbar schlechteste. Haufen von Menschen, die sich in dunkelster Unwissenheit befinden, mit geschneiegelten, blasphemischen Offizieren an der Spitze, dies ist das Bild des Heeres, durch das angeblich dem europäischen Verwüstungskrieg ein Ende gesetzt werden soll. Diese Armee ist der Bularester Gesellschaft vollkommen würdig, die wie keine andere in Europa, kein Gemisch von gierigen, zügellosen, korruptierten Koterien von oben, mit Besitz- und rechtslosen, verhungerten, unwissenden Massen von unten, bildet. Für diese Gesellschaft, wie für dieses Heer gibt es kein Band von Solidarität gegenüber nationaler Gefahr, kein Band gemeinsamer nationaler Hoffnungen. In diesem Lande sind die einen durch Wohlleben und Laster entartet, die anderen durch Hunger und Entbehrungen, beiden Schichten aber fehlt der Mut und die Begeisterung, welche bloß eine höhere Idee verleiht. Der Artikel weist dann darauf hin, daß in einer vertraulichen Mitteilung des russischen Generalstabes vor Ausbruch des Weltkrieges gesagt wurde: Die rumänische Armee ist gut bewaffnet und genügend ausgerüstet; sie dürfte jedoch schwerlich Initiative und Offenherzigkeit zeigen; in der Defensive zeigt sie wenig Widerstandskraft; ihr größter Mangel aber ist ihre große Impressionenfähigkeit, welche beim ersten Mißerfolg unausweichlich zu einer Panik führen wird.

Der „Niederländer“ über die Entente.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus dem Haag: Der „Niederländer“ knüpft an einen Pariser Brief des „Secolo“ beachtenswerte Bemerkungen. In dem Mailänder Blatte wurde ausgeführt, daß Rußland infolge des Verhaltens Schwedens gegenüber der Entente von seinen Bundesgenossen vollkommen isoliert ist. Es bleibe daher der Entente nichts anderes übrig, als mit Gewalt dieser

Isolierung ein Ende zu machen. Im Norden sei es nicht möglich, weil Schweden zu stark ist; deshalb bleibt kein anderes Mittel übrig, als im Süden den Kontakt mit Rußland herzustellen. Es müsse also vor allen Dingen dafür gesorgt werden, daß General Sarrail über mindestens 500.000 Kombattanten verfüge. Dieser Auslassung zufolge, so schreibt der „Niederländer“, dürfen die Alliierten nur mit Rücksicht auf die Kraft Schwedens zögern, es ihrem Willen zu unterwerfen. Wenn dies auch keine offizielle Erklärung ist, so paßt sie doch vortrefflich zu einer Sattlung von Äußerungen, die wir kennen lernten. Also nicht das Recht einer Nation, sondern ihre Stärke gibt für die Entente den Ausschlag, und wenn nun Schweden nicht aufs Kriegstheater gezerrt wird, liegt das in erster Linie an dem Eindruck, den seine Wehrkraft auf die Entente macht, die sich wohl auch weiterhin als Vorkämpfer für die Rechte der kleinen Nationen ausgeben wird. Was die Entente für Griechenlands Recht getan hat, weiß man in Athen zu erzählen, wo die Regierung, wie Keuter vor einigen Tagen beteuerte, den militärischen Anschluß an die Entente beschlossen hat, und zwar einzig und allein infolge des Druckes der Entente und ihrer Freunde, der Venizelisten. Das arme Griechenland wird geplagt und geplagt, um mitzutun. Und von den italienischen Blättern bekommt es noch obendrein die freundliche Bemerkung zu hören, daß sein Eingreifen jetzt ohne Wert wäre, weil es von einem demoralisierten Lande herrühren würde. Italien will natürlich mit Griechenland als Bundesgenossen nichts zu tun haben, weil es für seine eigenen Interessen auf dem Balkan sehr besorgt ist. Im weiteren Verlaufe erinnert der „Niederländer“ an die Bemerkungen des deutschen Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg über politische Zustände, unter denen Minister- und Königsworte ohne Wert sind, und an seinen Hinweis, daß die Ideale von Freiheit und Recht, für die die Entente zu streiten vorgibt, dadurch eine eigentümliche Beleuchtung bekommen. Das Blatt erklärt, daß es sich in jeder Hinsicht diesen Worten anschließt.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Leichtfuß zurücktreten, der stets nur an sich selbst gedacht und jetzt mit seinem einzigen Besitztum, seinem ehelichen Namen umging, als sei er nicht teurer als Lannenzapfen? Ein ungeheurer Zorn quoll in Markus empor. „Es ist geradezu unrecht, wenn ich dir helfe,“ sagte er hart. „Du bist's wahrhaftig nicht wert, daß ich deinewegen die Schwestern verkürze. Von Rechts wegen sollte ich dir sagen: ficht deine bösen Händel selber aus.“ Jürgen erhob keinen Widerspruch. „Du hast recht,“ ächzte er. „Es war ein wahnsinniger Leichtsin von mir, aber, Markus, denk an unseren Vater. Du kannst, du kannst mich doch nicht ins Zuchthaus kommen lassen wollen.“ Der Älteste schwieg. Ja, er dachte an den Vater, aber in anderer Weise, als Jürgen meinte. Des Vaters Leichtsin war des Sohnes verhängnisvolles Erbe. Immer wieder trat er zutage und würde ihn vermutlich erst mit dem Leben verlassen. Und gerade das machte die Sache so völlig trostlos. Was hatten alle Opfer bisher genützt? Nichts. Was würden sie künftig nützen? Nichts? Sie waren wie Sandwälle, die spielende Kinder vor den Meereswogen aufbauen. War es etwa eine Art Wahnsinn, die Jürgen zu immer neuen tollen Verfehlungen hinriß? Wo begann seine Verantwortlichkeit, und wo endete sie? Was war überhaupt diese unheimliche Macht, unter deren Einfluß er willenlos zu stehen schien. Wäre es nicht besser, den rollenden Stein möglichst schnell in den Abgrund laufen zu lassen, dem er doch unauffhaltsam zustrebte? Aber der brüderliche Instinkt war schließlich doch stärker als alle

Politische Uebersicht.

Laibach, 8. Oktober.

Über die Tätigkeit der Donauflotte, zwischen dem 1. und 5. Oktober teilt das Armeeoberkommando amtlich mit: Am 1. Oktober vormittags wurde bei Njahovo ein feindlicher Brückenschlag erkannt. Nachmittags liefen Patrouillenboote aus, gefolgt von einer Abteilung Monitore. Sie durchbrachen die feindliche Feuerzone bei Zinnica und Giurgiu und nahmen die Brückenstelle unter Feuer. Des anderen Tages trafen weitere Monitore ein; es gelang mittags trotz der rumänischen Sperrfeuer, treibender Minen und Torpedos die Brücken durch Feuer und unsere Treibminen unbrauchbar zu machen. Außerdem beschloß die Flottille den Gegner auf dem nördlichen Ufer. Nachts über blieben die Patrouillenboote zunächst der Brückenstelle und verhinderten deren Wiederherstellung. Dienstag den 3. Oktober begann der Gegner, da er die Brücke für weitere Übergänge nicht benutzen konnte, mit dem Rückzuge. Flotteneinheiten kreuzten ständig oberhalb der Übergangsstelle und brachten den Rumänen am rechten Ufer durch Rücken- und Flankenfeuer schwere Verluste bei. In der Nacht vom 4. auf den 5. Oktober erbeutete die Flottille im Hafen von Giurgiu vier Naphthaschlepper und drei Kohlschlepper. Ein Versuch rumänischer Monitore, zu Hilfe zu kommen, wurde durch das Sperrfeuer deutscher Batterien unterhalb von Silistria vereitelt. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Generalfeldmarschall von Mackensen hat der tapferen, kriegserprobten 1. und 1. Donauflotte seine besondere Anerkennung für ihre ausgezeichneten Dienste ausgesprochen.

Aus Wien wird gemeldet: Die Mitglieder der drei Gruppen des Herrenhauses haben am 6. d. gleichzeitig Versammlungen abgehalten, die sehr zahlreich besucht waren und haben übereinstimmend nachstehende Kundgebung beschlossen: Die allgemeine Lage erfordert die Mitwirkung der parlamentarischen Körperschaften. Es ist die Beratung der auswärtigen Politik wie gewisser innerpolitischer Fragen, besonders der Frage der Approvisionierung, eine dringende Notwendigkeit geworden. Wir müssen den Weg zur parlamentarischen Behandlung dieser Angelegenheiten ebnen und es ist notwendig, jene Voraussetzungen zu schaffen, die einen erfolgreichen Ver-

Reflexionen. Würde mir das Gewissen jemals Ruhe lassen, dachte Markus, wenn ich nicht noch einen Versuch machte, ihn zu retten? Darf der gute Name der Familie, der nach des Vaters Tode mit so vieler Mühe gewahrt ward, kampfslos preisgegeben werden?

„Gut,“ sagte er endlich. „Ich will dir helfen, aber merk' dir — es ist das letzte Mal. Du hast nichts wieder von mir zu erwarten.“

Weiter kam er nicht. Jürgen sprang auf und umhalfte ihn in tollem Jubel.

„Markus, Herzensjunge, straf mich Gott, wenn ich dir das je vergesse. Nie spiele ich wieder! Schütze mich einen Lumpen, wenn ich's doch tue. Diese Hölleangst hat mich kuriert. O, du goldener Kerl. Ich hab's ja immer gesagt, einen besseren Menschen als dich hat die Sonne noch nicht beschienen.“

Er weinte und lachte, tanzte umher und fiel dann Markus, der sich selber seiner mit Mühe erwehrte, von neuem um den Hals. Die ganze Szene war halb lächerlich, halb abstoßend. Als Jürgen das Geld in der Tasche hatte, hoben sich seine Lebensgeister wie mit einem Zauberschlage. Ein paar Tage lang hatten Angst und Not seine Natur gewaltsam niedergehalten, sobald der Druck nur etwas gewichen war, schnellte sie sofort wieder in die Höhe. Fußspuren im Dünenande erhielten sich länger, als irgend welche Eindrücke in diesem Charakter. Er schüttelt es ab wie der Pubel das Wasser, dachte Markus seufzend.

(Fortsetzung folgt.)

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(57. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Fürchtbar! — Was soll — was soll ich machen?“ „Du mußt mir helfen,“ kreischte Jürgen auf. „Willst du mich im Zuchthaus sehen?“ „Dir geschähe nur recht.“ Der Jüngere warf sich auf die Erde in sinnloser Angst und umfaßte die Knie des Bruders. „Markus — sei barmherzig! Ich tu's ja nie wieder. Auf Ehrenwort! Bei allem, was heilig.“ Markus machte sich unwillig los. „Spiele mir nur jetzt keine Komödie vor,“ sagte er rauh, „mir ist nicht danach zu Sinn.“ Jürgen raffte sich schwerfällig vom Boden auf und sank auf den nächsten Stuhl. Er konnte sich nicht aufrecht halten. Er schien um Jahre gealtert und die schönen Züge fehl. Markus überlegte. Ja, er hatte kürzlich eine Kuh verkauft; das Geld lag in seinem Kull, und wenn er alles, was er sonst zur Zeit besaß, zusammenraffte, so mochten allenfalls 400 Mark herauskommen, aber — aber — wie nötig brauchte er das Geld. Ein neuer Bauwagen war gar nicht zu entbehren, mit seinem Winterpaletot konnte er sich kaum noch unter Menschen sehen lassen, Leuteloohn, Pension und Schulgeld für die Schwestern sollte bezahlt werden. — Mußten denn immer alle und alles hinter diesem

lauf der Verhandlungen sichern. Unverzüglich ist es daher möglich und unerlässlich, die Delegationen zusammenzutreten zu lassen, deren Einberufung schon aus dem Grunde ein dringendes Bedürfnis ist, weil nur durch sie die in den Ausgleichsgesetzen festgelegte Form der Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie aufrechterhalten und betätigt werden kann. — Die Versammlungen beauftragen ihre Präsidien, in diesem Sinne die geeigneten Schritte bei der Regierung zu unternehmen.

Kaiser Wilhelm hat an der Ostfront am 5. d. M. in Kowel den Vortrag des Oberbefehlshabers in Ost sowie des Führers der Heeresgruppe von Linsingen über die Lage und die letzten Kämpfe entgegengenommen sowie Abordnungen der Truppenteile der genannten Heeresgruppe begrüßt. Am 6. d. M. abends befand sich der Kaiser zu Truppenbesichtigungen in der Gegend von Vladimir-Wolynskij, um auch dort den Truppen, die an den siegreichen Kämpfen in der letzten Zeit gegen die russischen Angriffe teilgenommen haben, seinen und des Vaterlandes Dank auszusprechen. An den General der Infanterie von Linsingen hat der Kaiser ein Handschreiben gerichtet, worin er ihm für die planvolle Führung der ihm unterstellten Heeresgruppe dankt und ihn zum Chef des ersten hannoverschen Infanterieregiments Nr. 74 ernannt.

Im Hauptauschusse des deutschen Reichstages teilte der Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf von Roeder mit, daß das Ergebnis der fünften Kriegaanleihe 10.590.000.000 Mark beträgt. Feld- und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht voll enthalten. Die Gesamtzeichnungen auf die fünf Kriegaanleihen übersteigen hiemit den Betrag von 46½ Milliarden Mark. — Zu diesem Ergebnis schreiben die Blätter: Die Schlacht ist geschlagen. Der Sieg ist errungen, ein Sieg, dessen sich das ganze deutsche Volk von Herzen freuen darf, und woran weite Kreise der Bevölkerung Anteil haben. 36½ Milliarden waren durch die vier ersten Kriegaanleihen zum Schutze des deutschen Vaterlandes aufgebracht worden, eine Summe, die in der Finanzgeschichte aller Länder einzig dasteht. Aber eben darum mag sich mancher die zaghafte Frage vorgelegt haben: Wird das Ergebnis der fünften Kriegaanleihe den früheren würdig zur Seite stehen? Der Erfolg hat die Zweifler glänzend widerlegt. Der vaterländische Sinn, die Einsicht des deutschen Volkes haben sich mancherlei unlaufenden Gerüchten zum Trotz bewährt. Ein Beweis unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, wie er nicht großartiger gedacht werden kann, ist erbracht.

Das Wolff-Bureau meldet: Deutsche Seeflugzeuge haben am 5. Oktober größere russische stark bewaffnete Transportdampfer im Schwarzen Meere östlich Tuzla angegriffen und Treffer an Deck der Dampfer erzielt. Andere deutsche Seeflugzeuge warfen erfolgreich Bomben auf feindliche Munitionskolonnen und Kavallerie in der nördlichen Dobruza.

Das Wolff-Bureau veröffentlicht einen Bericht über die englischen Panzerautomobile, in dem es nach einer Beschreibung derselben heißt: Die Erfahrungen, die mit den Panzerautos gemacht wurden, waren schon beim ersten Auftreten schlecht. Eines blieb hilflos in den Drahtverhauen hängen, ein zweites fuhr aus einem Feldweg nördlich von Flers vor und wurde durch einen Artillerievolltreffer außer Gefecht gesetzt. Die Munitionsvorräte explodierten und der Wagen brannte vollkommen aus. Ein drittes und ein viertes versuchten am 15. September einen Angriff an der Straße Guilleumont-Combles zu unterstützen. Das eine fuhr bis 30 Meter an die deutschen Gräben heran und wurde durch einfache Handgranaten zur Explosion gebracht. Im letzten Augenblicke ließ die Mannschaft eine Brieftaube durch eine Luke dieser modernen Arche Noah aufplatzen. Sechs Maschinengewehre fielen in die Hand der Deutschen. Das andere frauchte aus der südöstlichen Ecke des Leuze-Waldes heraus und geriet ebenfalls in Brand. Nur ein einziger dieser Landkreuzer vermochte über eine zusammengetrommelte deutsche Stellung zu rutschen. Im Hüllentempo von einer englischen Meile in der Stunde fuhr es nach Flers, um gleich darauf auf der Straße nach Ygnit-Chilloh durch einen Artillerietreffer beschädigt zu werden. Die englische Landflotte wird bald nur noch aus Wracks bestehen.

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg vom 5. d.: Das Publikum wird in halbamtlichen Mitteilungen davor gewarnt, eine rasche Entwicklung der Ereignisse in Wolhynien und in Ostgalizien zu erwarten. Wenn es im Interesse des Zusammengehens mit den Alliierten an anderen Fronten läge, würden die Russen ohne Rücksicht auf die Verluste die Kämpfe in Wolhynien, Galizien und in den Waldkarpathen energisch fortsetzen. Man

hoffe aber auf einen baldigen entscheidenden Erfolg auf dem Balkan.

„Politiken“ meldet aus Christiania: Im Laufe der letzten Woche sind im Eismere 10 norwegische Dampfer von deutschen Unterseebooten versenkt worden. Die Kriegsversicherung hat hiedurch zehn Millionen Kronen verloren. Infolge der vielen Torpedierungen hat auch die Nordenskiöldske Dampfskiffstab in Bergen das Einstellen des Verkehrs nach Archangelst beschlossen.

Der bulgarische Generalstabsbericht meldet unter dem 7. d. M.: Mazedonische Front: Ein feindlicher Angriff nächst der Ortschaft Dolno Dupeni am Ostufer des Prespa-Sees wurde durch Gegenangriff zurückgeschlagen. Wiederholte Angriffe, der Feind mit großen Kräften an der Front Gradewica—Eisenbahnlinie Florina—Bitolja unternahm, wurden blutig und unter großen Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Versuche der feindlichen Infanterie, den Cerna-Fluß beim Dorfe Stocivar zu übersetzen, sind gescheitert. Im Moglenica-Tale sind alle feindlichen Angriffe gegen die Höhen Bozar und Rajowo zusammengebrochen. Beiderseits des Bardar sehr schwache Artillerietätigkeit. Am Fuße der Belasica planina herrscht Ruhe. An der Struma-Front geringe Artillerietätigkeit und Patrouillenzusammenstöße. Durch unser Artilleriefuer haben wir zwei Kompanien Infanterie und eine Eskadron Kavallerie zersprengt, die versucht haben, gegen die Ortschaft Elisan vorzugehen. An der Ägäischen Küste lebhaftes Kreuzen der feindlichen Schiffe. Eine feindliche Flotte bombardierte ohne Erfolg die Höhen in der Umgebung von Orfano. — Rumänische Front: Entlang der Donau stellenweise Infanteriefuer zwischen den gegenüberliegenden Posten. In der Dobruza erneuerte der Feind mehrmals, sowohl bei Tag als auch während der Nacht, seine Anstrengungen, um gegen unsere Stellungen auf der Linie Karabadza—Sofular—Amzača—Perveli vorzugehen, wurde jedoch jedesmal unter großen Verlusten für ihn zurückgeschlagen und gezwungen, sich in seine ursprünglichen Stellungen zurückzuziehen. Wir machten eine Anzahl Gefangener. Auf dem übrigen Teil der Front lebhaftes Artilleriefuer, und Gefechte zwischen vorgeschobenen Posten. An der Küste des Schwarzen Meeres bombardierte der Kreuzer „Rostislav“ die Stadt Mangalia. Er war jedoch, von unserer Artillerie beschossen, gezwungen, die hohe See wieder aufzusuchen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Feilbietungserlös in Laibach.) Die von Damen der Gesellschaft und von Schülerinnen der höheren Lehranstalten anlässlich der Dpfertage auf den Straßen und Plätzen sowie in öffentlichen Lokalen der Stadt mit unermüdlischem Eifer durchgeführten Feilbietungen von offiziellen Abzeichen, Boroewick-Karten, Bonbons, Durz-Ansichtskarten, Blumen u. ä. hatten folgendes Ergebnis: Bei der von den Herren Rechnungsrevident Staudacher und Bankbeamter Benedikt verwalteten Verrechnungsstelle im Kasino wurden als Erlös der am 4. Oktober bei der Plagmusfil in der Sternallee vorgenommenen Feilbietung 1180,75 K, als Erlös des am Samstag und Sonntag in allen Stadtteilen durchgeführten Verkaufes 2385,71 K den Sammelbüchsen entnommen. Demnach konnte diese Verrechnungsstelle als Erlös insgesamt 3566,45 K verbuchen. Die von den Herren Rechnungsrevident Boltavzar und Volontär Smole verwaltete Verrechnungsstelle auf dem Magistrate hatte aus dem öffentlichen Verkauf am 4. Oktober 1425,67 K Einnahmen; die Entleerung der am Samstag und gestern in Verwendung gewesenen Sammelbüchsen ergab bis gestern 7 Uhr abends rund 4700 K, wird jedoch heute noch fortgesetzt werden. Insgesamt wurden bei dieser Verrechnungsstelle vorläufig rund 6200 K eingenommen. Es wurden also durch den gesamten öffentlichen Verkauf an den drei Tagen rund 10.000 K erzielt, was in Ansehung der ständig an die Bevölkerung herantretenden Anforderungen eine recht ansehnliche Summe darstellt. Wie groß die Opferwilligkeit hierzulande ist, geht aus der amtlichen Konstatierung hervor, daß Krain während der Roten Kreuz-Woche unter den Kronländern der Monarchie mit seinem Spendenbeitrag an zweiter Stelle rangierte.

— (Verleihung des Adelsstandes.) Seine Majestät der Kaiser hat der Witwe nach dem vor dem Feinde gefallenen Kommandanten des Infanterieregiments Nr. 55 Obersten Moiz Belkavch Leopoldine Belkavch sowie deren Töchtern Alexandra und Kadina Belkavch den Adelsstand und das Ehrenwort „Edle“ sowie das Prädikat „Tyszkowice“ verliehen.

— (Spenden.) Dem Herrn Landespräsidenten Grafen Attems hat ein ungenannt sein wollender Wohltäter 500 K zu Gunsten der Dpfertage und 500 K für die Truppen der Frontfront übermittelt. Letzterer Betrag wird in die Weihnachtsspenden-Aktion eingezogen werden.

— (Kranzablösung.) Die Familie Berderber-Pollack hat statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Drosenig den Betrag von 20 K für die Zwecke der Dpfertage gespendet.

— (Rotes Kreuz.) Herr Hans Röger, Direktor der Assicurazioni Generali, hat dem Roten Kreuz zu Händen des Präsidenten Herrn Gustav Del Gott den Betrag von 20 K anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Mizzi Drosenig gespendet.

— (Kranzablösung.) Anstatt eines Kranzes für die verstorbene Frau Mizzi Drosenig haben die Geschwister Giontini zu Gunsten des Fonds für erblindete Kriegsinvaliden den Betrag von 20 K gespendet.

— (Sammelungsergebnis.) Die von den Schülern des Laibacher Ersten Staatsgymnasiums am Samstag in der Stadt besorgte Spendenfammlung für die Zwecke der Dpfertage ergab in barem Gelde die bedeutende Summe von über 2500 K. Überdies zeichnete auf einem Sammelbogen dieser Anstalt eine Partei 1000 K und ließ die Spende dem Komitee zur Abhaltung der Dpfertage durch die Gemahlin des Herrn Landeshauptmannes Dr. Susterst zu kommen. Demnach wurden von den Schülern des Ersten Staatsgymnasiums über 3500 K aufgebracht, wobei zu bemerken ist, daß zur Zeit der Mitteilung dieses Ergebnisses an unser Blatt einige Sammelbogen noch ausständig waren. Bezeichnend für das Vertrauen, das den Mittelschülern entgegengebracht wird, ist der Umstand, daß den Spenden entgegennehmenden Gruppen die Beträge bar und offen eingehändigt wurden und keine Büchsen in Verwendung kamen. — Außerdem erbrachten die vom Ersten Staatsgymnasium ausgesendeten Mitgliederanwerber 43 zum Teil bereits mit Beträgen von 4, 10 und 200 K Jahresbeitrag belegte Beitrittserklärungen zum Osterreichischen Militärwitwen- und Waisenfondsverein.

— (Mehlverkauf.) Von Mittwoch an wird das Mehl in den zehn Brotdistrikten Laibachs von denselben Kaufleuten und Mehlhändlern, wie sie gegen Schluß des Monats September bestimmt wurden, verkauft werden, und zwar in den Bezirken I, II, IV und V Mehl Nr. 0 zu 1 K 18 S per Kilogramm, in den übrigen Bezirken Mehl Nr. 1 zu 98 S per Kilogramm. Das Mehl darf für die laufende Woche ausschließlich auf die linken zehn Abschnitte der Mehlkarte im Ausmaße von ½ Kilogramm verkauft werden.

— (Warme Kleidung für Eisenbahnfahrten.) Der Verkehr auf den Eisenbahnen wird auch im diesjährigen Winter ganz besonders darunter zu leiden haben, daß die sonst im Interesse der besseren Heizung der Wagen übliche Teilung stark besetzter Schnell- und Personenzüge aus Betriebsrückichten in der Regel wird unterbleiben müssen. Die beträchtliche Länge solcher ungeteilter Züge hat zur unvermeidlichen Folge, daß die Wagenabteile auch bei besserer Beheizungsanlage in einzelnen Fällen nicht genügend erwärmt werden können. Dem reisenden Publikum kann daher dringend empfohlen werden, sich bei Eisenbahnfahrten mit warmer Kleidung zu versehen, um gegen Mängel der Wagenbeheizung geschützt zu sein.

— (Neunzigster Geburtstag.) Herr Lukas Svetec, emeritierter Notar in Littai, beging gestern in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Er war vor vielen Jahren auf dem literarischen Gebiete tätig und griff auch ins politische Leben Krains als Landtags- und Reichsratsabgeordneter einflußreich ein. Seit geraumer Zeit lebte er vom öffentlichen Leben zurückgezogen und versah nur seine Standesgeschäfte, die er aber auch vor kurzem ausließ. Herr Notar Svetec erfreut sich in seinem ausgedehnten Freundes- und Bekanntentkreise allseitiger Wertschätzung, und gewiß wünscht jedermann, der zu ihm in nähere Beziehungen getreten, daß es ihm trotz seines außerordentlich hohen Alters vergönnt wäre, noch eine Reihe von Jahren in unge-trübtem Wohlbefinden zu genießen.

— (Von der Steiner Bahn.) Infolge einer Mitteilung der Staatsbahndirektion Triest verkehrt vom 8. d. an der bisherige Sonn- und Feiertagszug Nr. 2160 ab Stein 9,20, an Laibach Stb. 10,30 abends, nicht mehr; an dessen Stelle wird ein neuer Sonn- und Feiertagszug Nr. 2160a (Stein ab 7,20, Laibach Stb an 8,38 abends) in Verkehr gesetzt werden.

* (Gestohlene Vienenstöcke.) In der Nacht auf den 3. d. M. wurden dem Oberlehrer Johann Berko in Jezica zwei Vienenstöcke gestohlen.

KINO IDEAL Das jüngste Gericht **Drama einer Erdkatastrophe** Gewaltige Nordisk - Sensation! Vom 20. bis 24. d. M. 5 Tage!

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 7. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 7. Oktober. Ostlicher Kriegsschauplatz: Bei Orsova haben unsere Truppen wieder Gelände gewonnen. Südlich von Gatszeg verloren die Rumänen den Grenzberg Siglen, im Fogaraser Gebirge den Surul. Die den Geisterwald und das Perjaner Gebirge durchschreitenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonnen brachen in der Verfolgung schwachen rumänischen Widerstand. Auch an der siebenbürgischen Ostfront wurde der Feind an mehreren Punkten geworfen. — In Ostgalizien kam es zwischen der Karajowka und der Blota Lipa und im Raume südlich von Brzezany wiederholt zu erbitterten Kämpfen. Der Feind erlitt, von der Einnahme eines vorgeschobenen Grabens abgesehen, wieder einen vollen Mißerfolg. Österreichisch-ungarische Abteilungen eroberten durch Überfall eine am 30. September verloren gegangene Höhe zurück. Weiter nördlich nichts von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das starke italienische Feuer auf der Karst-Hochfläche ließ gestern etwas nach. Einzelne Unterabschnitte wurden jedoch zeitweise mit großer Heftigkeit beschossen. In Infanteriekämpfen kam es nicht. An der Fleimstal-Front standen die Fassaner Alpen, die Stellung im Gebiete der Lusia, die Front nördlich des Pelegrino-Tales bis zur Marmolata unter heftigem Feuer aller Kaliber. Wiederholte Angriffe auf Gardinal, Bija Alta und Cima di cece wurden abgewiesen. Nördlich des Pelegrino-Tales setzte nach Steigerung des Feuers abends ein allgemeiner Angriff gegen die Stellungen von der Costa Bella bis zur Marmolata-Scharte ein, der bis 10 Uhr nachmittags überall blutig abgewiesen war. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei den I. und II. Truppen nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofler, FML.

Wien, 8. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 8. Oktober. Ostlicher Kriegsschauplatz: Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen sind gestern abends in Brasovo (Schorstadt) eingedrungen. Andere Kolonnen gewannen das Gut (Alt) Tal östlich des Geisterwaldes. Ungarische Wandsturmhusaren haben Szekely-Advaschely (Oderkellen) besetzt. Auch im Gergeny-Gebirge wich der Feind vor den österreichisch-ungarischen Streikräften des Generals von Arz. An der russischen Front nichts von Belang. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die heftige Beschiesung unserer Stellungen auf der Karst-Hochfläche hat neuerdings begonnen. Sie hielt gestern den ganzen Tag hindurch mit voller Kraft an. Südlich von Nova das versuchte um Mittag feindliche Infanteriegruppenweise vorzudringen. Unser Artilleriefeuer trieb sie zurück. An der Fleimstal-Front stand namentlich der Abschnitt Gardinal-Goldose unter andauerndem feindlichen Feuer. Ein starker nördlicher Angriff gegen diese Höhen wurde blutig abgewiesen. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofler, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 7. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 7. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht: Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme. Sie griff auch auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme, besonders beiderseits von Bernandovillers. Unser Sperrfeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchwegs unterbunden und einen zwischen Vesbaucuf und Bouchavesnes gegen Truppen der Generale von Böhm und von Garnier gerichteten Stoß im ersten Anzuge erledigt. Es kam nur zu kurzem Nahkampfe südwestlich von Sully mit schwachen bis zu unserer Linie vorgedrungenen Abteilungen. Ein aus der Front Denicourt-Bernandovillers-Lihons gegen den Abschnitt des Generals von Kathon antretender französischer Angriff führte bei Bernandovillers zu erbitterten Nahkämpfen. Sie sind zu Gunsten unserer tapferen schlesischen Regimenter entschieden, an deren zähem Widerstande schon während des ganzen Juli in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren, im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Sperrfeuer zusammen. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern: Die

Zahl der am 5. Oktober bei Bafkow (am Sereth) gefangen genommenen Russen ist auf über 300 gestiegen. Die gestern morgens beiderseits der Blota Lipa fortgesetzten russischen Angriffe wurden wiederum blutig abgeschlagen. Eine kleine Vorstellung südlich von Mierzyzozow wurde aufgegeben. Südöstlich von Brzezany wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wieder gewonnen. Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Auf der ganzen Ostfront machten die verbündeten Truppen Fortschritte. Sie drängten dem durch den Geisterwald zurückgehenden Feinde scharf nach. Nachhuten wurden geworfen. Bei Abwehr rumänischer Angriffe beiderseits des roten Turm-Passes wurden zwei Offiziere, 133 Mann gefangen genommen. Südlich von Hölzing (Gatszeg) wurde den Rumänen der Grenzberg Siglen entzissen. Bei Orsova ist wieder Gelände gewonnen. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen: An mehreren Stellen zwischen der Donau und dem Schwarzen Meere griff er Feind an; er wurde abgewiesen. Mazedonische Front: Außer kleineren vergeblichen Vorstößen brach ein starker feindlicher Angriff westlich der Bahn Monastir-Florina vor den bulgarischen Stellungen zusammen. Debeaga wurde von See her ohne wesentliches Ergebnis beschossen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 8. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 8. Oktober. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Ein neuer englisch-französischer Durchbruchversuch zwischen der Ancre und der Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der artilleristischen Kraftentfaltung des Feindes in den letzten Tagen wies bereits auf ihn hin. In zähem Aushalten im schweren Kampfe hat die Armee des Generals von Below den Nierenstoß — vielfach im Handgemenge oder durch Gegenangriff — im ganzen abgeschlagen. Nur in Le Sars und in Teile unserer Stellung nördlich von Vesbaucuf sowie zwischen Morval und dem Walde Saint Pierre Vaast ist der Gegner eingedrungen. Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von Bernandovillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt. Fünf feindliche Flugzeuge sind im Luftkampfe und durch Abwehrgeschütze abgeschossen. Hauptmann Wölde setzte den 30. Gegner außer Gefecht. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Es ist nichts von Bedeutung zu berichten. Kriegsschauplatz in Siebenbürgen: Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Antritt aus dem Geisterwalde ins Alt-Tal und ins Burzenland erzwungen. Im frischen Draufgehen warfen sie den Feind weiter zurück. Kronstadt (Brasso) ist genommen. — Balkankriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen: An der Front keine Ereignisse. Bahnanlagen nordwestlich von Butarevi wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben angegriffen. Mazedonische Front: An vielen Stellen zwischen dem Prespa-See und dem Bardar lebhafteste Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir-Florina wurden einzelne feindliche Vorstöße abgewiesen. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Kaiser Wilhelm an der Ostfront.

Lemberg, 7. Oktober. Kaiser Wilhelm passierte heute um 7 Uhr 30 Minuten vormittags auf der Fahrt zur Ostfront die Stadt. Da jeder offizielle Empfang abgesagt war, hatten sich am Bahnhof nur der Stadtkommandant Generalmajor von Nimm und der deutsche Generalkonsul Heinze eingefunden. Der Kaiser, dessen vorzügliches Aussehen allgemein auffiel, nahm die Meldung des Generalmajors von Nimm entgegen, erkundigte sich nach den Verhältnissen in der Stadt und zog auch den deutschen Generalkonsul ins Gespräch. Um 7 Uhr 58 Minuten setzte der Kaiser die Reise zur Front fort.

Berlin, 7. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Kaiser Wilhelm begrüßte gestern, begleitet vom Oberbefehlshaber im Ost-Prinzen Leopold von Bayern, dem Führer einer Heeresgruppe Generalobersten von Terszthany und dem Armeeführer General der Kavallerie von der Marwitz an der Ostfront das Pommersche Infanterieregiment Prinz Moriz von Anhalt-Deskau Nr. 42, das die Anstürme zehnfacher russischer Abwehrmacht in den Kämpfen um Swiniatzy am 20. und 21. v. M. abgewehrt und den Sturm bei Korytnica durchgeführt hatte. Der Kaiser sprach den Pommern, die sich in West und Ost stets ausgezeichnet geschlagen und dem Namen des Siegers von Leuthen Ehre gemacht hatten, seinen Dank aus. Der Kaiser er-

nannte den General der Kavallerie von der Marwitz in Anerkennung der hervorragenden Leistungen seiner Truppen unter seiner tatkräftigen Führung unter Belassung in der jetzigen Dienstleistung zum Generaladjutanten. Nachdem der Kaiser am Nachmittag den Vortrag des Generals Vitzmann über die Lage an der Front seiner Truppen entgegengenommen hatte, traf er heute früh bei der unter der Führung des Generalobersten Böhm-Ermolli kämpfenden I. und II. Armee ein. Kaiser Wilhelm hatte die ganz besondere Freude, Teile seines I. und II. Infanterieregiments Nr. 34 wiederzusehen, das schwere siegreiche Kämpfe bestanden hat. Der Kaiser brachte den tapferen österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen, die erst in den allerletzten Tagen in alter treuer Waffenbrüderschaft für die gemeinsame gute Sache gekämpft und gesiegt hatten, seinen und des deutschen Volkes Dank dar. Er überreichte dem Heerführer Generalobersten von Böhm-Ermolli den Orden Pour le mérite. Im weiteren Verlaufe des Tages weilte der Kaiser im Befehlsbereich des Generals von Eben, dem er gleichfalls den Orden Pour le mérite verlieh. Der Kaiser nahm auf der Höhe 410 bei Pluhov einen Vortrag über die Gefechtslage entgegen und sah Teile von Jägerbataillonen sowie der 195. und 197. Infanteriedivision. Auch diesen Truppen dankte der Kaiser für ihr braves Aushalten in den schweren Kämpfen und wies auch auf die in Siebenbürgen siegreich sich betätigende Waffenbrüderschaft der österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen hin. Nachmittags verließ der Kaiser über Leuberg die Heeresfront.

Der Seekrieg.

Bericht.

Christiania, 8. Oktober. Nach einem Telegramme der norwegischen Gesandtschaft in Paris ist der norwegische Dampfer „Ristholm“ von Greinestad vor Drest versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet worden.

Auf eine Mine geüben.

Malmö, 8. Oktober. Der holländische Schoner „Egberdine“ stieß vor Falsterbo auf eine Mine.

Der englische Postraub.

Amsterdam, 8. Oktober. Der Dampfer „Ophir“, von Rotterdam nach Batavia unterwegs, mußte seine Post in Kirkwall löschen.

Eine amerikanische Mission mit Heilmitteln für die jüdischen Christen.

Bern, 7. Oktober. Dem „Petit Journal“ zufolge ist der amerikanische Kreuzer „Des Moines“ in Alexandria eingetroffen. Der Kreuzer hat eine amerikanische Mission an Bord, die Heilmittel unter die Christen in Syrien verteilen wird.

Spanien.

Zunahme der Neutralitätsbewegung.

Madrid, 7. Oktober. Die Neutralitätsbewegung nimmt immer größere Dimensionen an. In ganz Spanien sind bereits über 2540 Komitees gegründet worden, die über die Einhaltung strikter Neutralität wachen.

Frankreich.

Mißstände im Aushebungsweesen.

Bern, 7. Oktober. Die französische Kammer verhandelte in ihrer gestrigen Sitzung mehrere Interpellationen über die Mißstände im französischen Aushebungsweesen. Die Debatte wurde vertagt, ohne daß die Regierung eine Antwort erteilt hätte.

England.

Gegen die Einführung der Dienstpflicht in Irland.

Rotterdam, 7. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London, daß der Führer der irischen Nationalisten, Redmond, gestern in Waterford eine Rede hielt, in der er sich über die Regierung bitter beklagte. Er erklärte, daß er an den künftigen vertraulichen Verhandlungen nicht mehr teilnehmen werde. Die Haltung Irlands gegenüber dem Kriege hat sich nicht geändert. Das Land werde nichts unternehmen, was eine siegreiche Been-

digung des Krieges verzögern könnte, aber die Einführung der Dienstpflicht in Irland würde ein riesiges Elend mit sich bringen. Jedes Dorf im Lande würde sich dagegen wehren. Die freiwillige Rekrutierung sei nicht eingeschlafen. Seit dem Aufstande hätten sich noch 6000 Mann zum Dienste gemeldet, aber jetzt habe die Drohung mit der Einführung der Dienstpflicht dazu geführt, daß diese freiwilligen Meldungen aufhörten.

Schweden.

Der rumänische Donauübergang — ein Schlag in die Luft.

Stockholm, 7. Oktober. In einem Aufsatz über den mißglückten Donauübergang der Rumänen schreibt der militärische Mitarbeiter des „Svenska Dagbladet“: Die Entscheidung kann man nicht durch einen Schlag in die Luft herbeiführen. Bei Njahovo taten die Rumänen einen solchen. Einem Feinde gegenüber, der kein besseres Urteil zeigt, kann Madarsen sich ziemlich ruhig fühlen. Der Donauübergang bei Njahovo hat wahrhaftig nicht dazu beigetragen, die durch die kurz vorhergehenden Ereignisse mit Schande bedeckte rumänische Heeresleitung wieder zu Ehren zu bringen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 7. Oktober. (Meldung der Agence tel. Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: Kaukasus-Front: Im allgemeinen kleinere Gefechte zwischen Aufklärungspatrouillen und schwacher Artillerie- und Infanteriefirewechsel. Auf den übrigen Front nichts von Belang. — Galizische Front: Westlich der Zlota Wpa erneuerten die Russen am 6. Oktober ihren Angriff. Angesichts des heldenmütigen Widerstandes unserer Truppen ist dieser Angriff gleichfalls unter äußerst schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Die Zahl der Gefangenen, die wir in dem Kampfe vom 5. Oktober gemacht haben, hat sich auf 400 erhöht, darunter zwei Offiziere.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

— (Sammlung.) Für die einarmige verwundete Karoline Susteršič, Mutter von sieben Kindern, haben Herrn Prof. Dr. v. Valenta an Spenden zukommen lassen: Herr Viktor Schiffer 20 K; Herr Dr. Alfred von Valenta 50 K; Herr Dr. M. Rus 10 K; Ungenannt 10 K; Herr Professor Lederhas 3 K; Herr Hofrat Trenz 4 K; Herr Dr. von Schoeppel 4 K; Herr Oberst von Holleggha 4 K; Herr Oberstleutnant Truchelut 4 K; Herr Peter Schleimer 4 K; Herr Schukat Besel 2 K; Frau Major Ubi 4 K; Herr Hofrat Ritter von Küling 4 K; Herr Major Gimial 2 K; Herr Oberstleutnant Jung 2 K; Herr Regierungsrat Kordin 4 K; Frau Josefina Rozat 10 K; Herr Bajc Franz 2 K; Herr Toni Josef 2 K; Herr Lavtizar Franz 2 K; Herr Brusnik Anton 2 K; Herr Bajc Johann 1 K; Herr Hofrat von Račić 10 K; eine Wäscherin 1 K; Herr Organc 40 K; Fräulein Schiffer 1 K; Herr Voltmann 2 K; Herr Schantel Josef 2 K; Herr Sparkassebeamter Röger 1 K; Mizi und Stefi 2 K; Herr Oberstleutnant Schwarz 10 K; Frau Krisper Mizi 10 K; Frau Janesch 6 K; Herr Fabrikant W. Tönnies 20 K; Herr Fabrikant Bahner 30 K; Herr Staatsbahnrat von Ritter 2 K; Herr Professor Lob 2 K; Herr Fährnich Senft 2 K; Herr Leutnant Knistel 2 K; Herr Schiller Oskar 4 K; Herr Rosenina J. 2 K; Herr Muric Josef 2 K; Herr Dr. Eger Ferdinand 20 K; Herr Javornik Mojs 2 K; Herr Cerne Karl 2 K; Herr Beželj Anton 2 K; Herr Kaufmann M. Urlo 5 K; Herr I. und I. Marineoberkommissär Kufman 2 K; Herr Magistratsrat Koch 2 K; Herr Dr. Karl von Holleggha 4 K; Herr Dr. Hans von Holleggha 2 K; Herr Bergdirektor Schüller 2 K; Ungenannt 2 K; Kino Central 50 K; Frau Paulin 5 K; Herr Bankdirektor Gregoric 6 K; Frl. Lehrerin Sere Marie 6 K; Frl. Lehrerin Mach Anna 2 K; Herr Sever Franz 2 K; Herr Segal Leopold 2 K; Herr Weber Franz 2 K; Herr C. J. Hamann sen. 10 K; Herr Kaufmann Maire 20 K; Unbekannt (Spital) 20 K; Herr Professor Jarc 10 K; Herr Steinmetzmeister J. Toman 10 K; Herr Krusic Mathias 2 K; Herr Paternost Andreas 2 K; Herr Ferlic Josef 2 K; Herr Svetec Franz 2 K; Herr Podobnik Julius 2 K; Herr Kaufmann Lorant Adolf 20 K; Herr J. Bajec, Oberlehrer in St. Veit ob Laibach, Sammlung, 10 K; Frl. Carman Agnes (Kriegsküche) 10 K; Herr Peter Rozina & Co. 20 K; Hoflieferant J. Kollmann 50 K; Frau Müller U. in Domžale 10 K; Frau Gospodarič Maria 3 K; Herr Starja Hermann 5 K; Herr Tomazič J. in St. Marcin-Sap 3 K; Herr M. Leben in St. Georgen bei Krainburg 7 K; Herr Bahnbeamter Ranginger 2 K; Frau Logar Jva in Krainburg 10 K; Frau Korencan Jelica 10 K; Frau Cuden Jose-

fine 10 K; Barmherzige Schwester Euphemia, Sammlung an der gynäkologischen Abteilung 34 K; Herr Kaufmann A. Sušnik 20 K; Herr Bankdirektor Krostka Hamis 10 K; Herr Dr. Staberne Paul 5 K; — Frau Birnat Anna, Professorsgattin in Krainburg, sandte Kinderwäsche. (Schluß folgt.)

— (Sanitäts-Bericht.) In der Zeit vom 24. bis 30. September kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt (17,68 pro Tausend), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 27 Personen (28,08 pro Tausend). Von den Verstorbenen waren 11 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 11,44 pro Tausend. Es starben an Ruhr 3 (2 Ortsfremde), an Tuberkulose 1 Ortsfremder, an verschiedenen Krankheiten 23 Personen. Außerdem starben 4 Soldaten an Typhus. Unter den Verstorbenen befanden sich 16 Ortsfremde (59,3 %) und 22 Personen aus Anstalten (31,5 %). Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Typhus 1 Einheimischer, 1 Ortsfremder und 33 Soldaten, Ruhr 5 Ortsfremde und 15 Soldaten, Trachom 33 Soldaten, Diphtheritis 2 Einheimische und 1 Ortsfremder.

— (Schadenfeuer in Stephansdorf.) Am 30. v. M. gegen 9 Uhr abends schlug der Blitz in die auf dem Felde isoliert stehende Doppelharfe des Besitzers Johann Kregar in Stephansdorf ein und zündete. Die Harfe mit den darin aufbewahrten Vorräten (über 200 Meterzentner Heu und Stroh) wurde vollständig eingäschert. Das Feuer wurde durch die Ortsinsassen von Stephansdorf, durch die freiwillige Feuerwehr von ebendort durch Soldaten des Verpflegsmagazins und des Reservespitals Nr. 3 sowie durch die Bereitschaft aus der Zuckerfabrik, die alle aus Laibach rasch herbeigeilt waren, lokalisiert. Der Schaden beträgt 5140 K, die Versicherungssumme 3100 K.

— (Schadenfeuer.) Am verfloffenen Sonntag nachmittags kam in der Doppelharfe des Besitzers Anton Lenic in Bresowiz ein Feuer zum Ausbruch, das das Objekt samt 260 Meterzentnern Heu und Stroh, 111 (111 Wirtschaftswagen, eine Mähmaschine und ein Wagen unausgedroschenen Buchweizen vernichtete. Das Feuer soll ein fünfjähriger Knabe verursacht haben. Der Schaden beträgt 4000 K, die Versicherung 2950 K.

— (Zwei Kinder von einer Lokomotive erfaßt.) Während Freitag nachmittags im Kilometer 437,4 bei der Reichsstraßenübersehung zwischen Bresowiz und Laibach zwei Züge kreuzten, befanden sich in der Nähe fünf Kinder. Als der letzte nach Triest fahrende Wagen die Stelle passiert hatte, sprangen alle fünf Kinder bei geschlossenen Schranken auf den Bahndörper, offenbar in der Absicht, die Strecke zu übersehen, dürften aber den zweiten nach Laibach fahrenden Zug übersehen haben, wobei es geschah, daß die neun Jahre alte Maria Sušnik und ihre fünf Jahre alte Schwester Vida von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert wurden. Sie blieben, anscheinend schwer verletzt, bewußtlos liegen. Der Zug hielt an, nahm die beiden Kinder auf und brachte sie nach Laibach, wo sie sofort mit einem Wagen der Landstation ins Landeshospital überführt wurden.

— (Ein dunkler Fall.) Am 27. v. M. erschien bei der Gendarmerie in Zirklach ein Besitzer der dortigen Gegend mit der Anzeige, daß er am selben Tage gegen 7 Uhr früh auf der Straße Dvorje-Nerschstetten einen epileptischen Anfall erlitten habe und daß ihm bei dieser Gelegenheit aus einer in der inneren Rocktasche verwahrt gewesenen Brieftasche ein Betrag von 300 K gestohlen worden sei. Der Anzeiger wurde auch von einer Giechändlerin tatsächlich an der bezeichneten Stelle anscheinend in bewußtlosem Zustande aufgefunden. In der Nähe lag die entleerte Brieftasche und zwei Zweikronenbanknoten, die der Täter beim Herausnehmen des Geldes verstreut haben soll. Den Erhebungen zufolge aber sprechen verschiedene Umstände dafür, daß der Anzeiger den Anfall aus einer gewissen Ursache simuliert und den Gelddiebstahl fingiert habe.

— (Schwerer Unfall durch scheue Pferde.) Diesertage fuhr der Bäckermeister Franz Papler aus Sana auf einem Wirtschaftswagen nach Abling. Bei der Straßenübersehung unweit der Station Abling scheuten die Pferde und rannten im Galopp durch die Ortschaft. Schließlich kippte der Wagen um und Papler fiel so unglücklich auf Zementpflaster, daß er sich eine lebensgefährliche Kopfverletzung zuzog. Auf dem Wagen befanden sich auch drei Kinder des Verunglückten im Alter von 1½ bis zu neun Jahren, die aber glücklicherweise nur mit dem Schrecken davorkamen.

— (Eine Zigeunerbande verhaftet.) In der Nähe der Ortschaft Savlje wurden diesertage die Zigeuner Ferdinand und Engelbert, dann die Zigeunerinnen Mathilde sen. und jun. und Paula Reichard durch eine Gendarmeriepatrouille aufgegriffen. Da sie des unlängst in Homec verübten Diebstahles dringend verdächtig sind, wurden sie verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Ein verschleudertes Dieb.) Als kürzlich die Besitzerin Ursula Resman in Bigaun nachts aus dem Hause trat, bemerkte sie, daß ein Individuum aus dem Keller sprang und eiligt davon lief. Die Nachschau im Keller

ergab, daß der Täter, den sie in der Finsternis nicht erkennen konnte, zwei geflechte Schweinschinken, zehn Krainerwürste, einen Kolluchen und einen Laib Brot entwendet hatte. Der Dieb hatte den Keller mit einem Nachschlüssel, den er auf dem Tatorze zurückließ, geöffnet. Ebenso ließ er eine Frauenschürze mit über sechs Kilogramm Schweinefett, das er einem Stübel entnommen hatte, im Keller zurück.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz-Joseph-Jubiläumstheater.) Eröffnungsvorstellung am 7. Oktober: „Zyklopen“, Lustspiel von Andor Gabor. — Seit das hiesige deutsche Schauspielhaus seine vorige Spielzeit schloß, steigerte sich draußen an den Grenzen das graue Spiel um Leben und Tod zu den wildesten Schlachtenmelodien. In dem weisevollen Zusammenhang der Opfertage, die alle im Hinterland Verbliebenen in vaterländischer werktätiger Liebe vereinen, ist denn auch die Eröffnungsvorstellung am Samstag gestanden. Eine auserlesene Zuschauerfahre füllte das Haus, der Kriegszeit entsprechend größtenteils Militär und Frauen. Unter den Ehrengästen befanden sich Herr Landespräsident Graf A t t e m s und seine Frau Gemahlin, die Schuttfrau der Laibacher Opfertage, ferner Ihre Exzellenz Frau Leontine von Boroevic, die als Gemahlin unseres Generalobersten uns eine zweite Schuttfrau ist. Zur Auf-führung gelangte ein magarisches Stück, wie ja Ungarn uns überhaupt mit leiblicher und geistiger Nahrung versorgt; hoffentlich ist das Mehl besser als seine Theaterstücke, denn auch die „Zyklopen“ sind ein Machwerk, das, obzwar moralisierend, doch nach Art der französischen Sittenstücke schwüle Verführungsgenen und Ehebrüche vorführt, die als wahres Lebensglück gerühmt werden. Das Stück ist so schwach gebaut, daß der Verfasser unverföhren seine eigene dramatische Unbeholfenheit verspottet, und arbeitet mit Kinospaltungen: es hat nämlich zwei weibliche Hauptpersonen, die in der Werbung um den einen Mann einander gegenüberstehen und einander zum Wechseln ähnlich sind; da nun beide Rollen von der gleichen Darstellerin gegeben werden und da beide auf der Bühne zusammentreffen sollen, ergeben sich für den Zuschauer harmlose Spannungen, wie die Schauspielerin dieses Kunststück zuwege bringen wird. Kläre Karnen hat sich als diese Verwandlungskünstlerin bewährt, wenn sie sich auch im zweiten Akte nicht so rasch in die neue Persönlichkeit wie ins neue Kleid hineinfand; die „tragische Rolle“ der verführten Dame ist von bornherin sehr langweilig, der konnte auch M. Karnen kein Leben einhauchen; wo sich aber in der zweiten Rolle lichtere Augenblide boten, da zeigte die Darstellerin Temperament und es spannen sich jene geheimnisvollen dramatischen Fäden von ihr aus ums Herz der Zuschauer. Karl Heinz verspricht für die Spielzeit viel Gutes; er spricht eine sorgfältige, edle Sprache und wenn ihm auch manche Einzelheiten weniger glücken, so bot er doch eine ausgeglichene Gesamtwirkung und zeigt Bühnengewandtheit; für die Rolle des ergrauten Lebemannes sah er zu jung aus. Toni G a u g l hat als schwärmender Mime den Lacherfolg redlich verdient, denn seine Komik bedient sich der einfachen Mittel und hält sich von Übertreibungen fern. Maria M a r t i machte als bescheidenes Vergißmeinnicht einen herzigen Eindruck; sie hat den richtigen Augenaufschlag und den Sprechton einer Sentimentalen. In Julius S o d e t begrüßen wir eine bekannte, geschäzte Kraft, die zum Ganzen ihr Bestes beitrug, wie die Fräulein E m b a c h e r, W ü r z i n g e r und die Herren S t ö g e r, H i l d e b r a n d, R i e m e r. Dank der Arbeit des Spielleiters Karl G ö t t l e r ging die Vorstellung glatt vonstatten und brachte hübsche Bühnenbilder; das schwache Stück aber zur Lebenswahrheit zu bringen, konnte trotz besten Willens nicht gelingen. Dr. A. O. P.

Familienvorstellung nach Wiener Muster, zu der auch jugendliche Zutritt haben, findet heute Montag um 4 Uhr nachmittags im Kino „Central“ im Landestheater statt. Die durchaus erstklassige Spielordnung umfaßt die neueste Saischa- und Meßter-Woche; Bulgarische Kavallerie, sensationell!; Krieg und Mutterliebe, großes spannendes Drama aus den Kämpfen an den Masurischen Seen; Sein Testament, Lustspiel.

Der begeisterte Beifall, den die „Landstreicher“ im Kino Central im Landestheater Samstag und Sonntag bei allen Vorstellungen fanden, wird diesem Filmmeisterwerk auch bei den heutigen letzten Vorstellungen der „Landstreicher“ um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends treu bleiben. Es ist wirklich ein außerordentlicher Genus, den uns hier die vollendetste Regiekunst von Luise Kolm und J. Fleck, die dieses Werk in bekannter Meisterschaft inszeniert haben, bietet. Die Leistungen der ersten Wiener Künstler in diesem Film sind unübertroffen. In diesem besten Schwank der Saison wirken folgende Wiener Künstler mit: Liane Said, Mitglied der Wiener Kunstfilmindustrie, Josef König, Mitglied des Johann Strauß-Theaters, Emil Gutmann, Mitglied des Theaters an der Wien, Marietta Weber, Mitglied der Jarno-Bühnen,

Luis Seemann, Mitglied der Wiener Kunstfilmindustrie, Hans Rhoden, Mitglied der Zarno-Bühnen, Polly Jansich, Mitglied der Wiener Kunstfilmindustrie. — Allgemeine Sensation ruft die Vorführung des Filmes „Bulgarische Kavallerie“ hervor. Dazu die neuesten Sascha- und Meister-Berichte.

Das große zweifündige Schlagerprogramm im hiesigen Kino Ideal. Wie schon bekannt, werden von morgen den 10. bis Freitag den 13. d. M. (nur vier Tage) die Vorstellungen zwei Stunden dauern, und zwar um 3, 5, 7 und 9 Uhr. Zur Aufführung kommen zwei erstklassige Kunstfilme; als erster ist der zweite Waldemar Pfänder-Film „Der Mann ohne Zukunft“ oder „Ein Prinz im Exil“ zu nennen. Eine Herzensgeschichte aus dem Westen, Lustspielschlager in drei Akten mit dem allbeliebtesten

Künstler Waldemar Pfänder in der Hauptrolle. — Als zweiter Kunstfilm dieser Spielordnung ist die zweite große amerikanische Sensation: „Die Kameliendame“ nach der bekannten Oper „La Traviata“. Ein prächtiges Drama in fünf Akten mit der schönsten amerikanischen Filmkünstlerin (wie aus „Trilby“ schon bekannt) Clara Kimball Young in der Titelrolle. — Dazu die neueste Sascha-Meister-Woche. Für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

„Fromholds Erbschaft“, dieser humorvolle Lustspielschlager mit dem beliebten Komiker Arnold Nies in der Hauptrolle und das Drama „In letzter Sekunde“ mit der entzückenden Künstlerin Lotte Neumann in der Hauptrolle kommen heute zum letztenmal zur Vorführung im Kino Ideal.



Zwei möbl. Zimmer

mit eingerichteter Küche
zu mieten gesucht.
Anträge unter „R. L. 34“ an die Administration dieser Zeitung. 3006

Suche Wohnung

(2 Zimmer, Küche und Zubehör)
in Laibach oder nächster Umgebung zum 1. November.
Dem Vermittler K 20.— Belohnung.
Anträge unter „Nr. 34“ an die Administration dieser Zeitung. 2991 2—2

Statt jeder besonderen Anzeige.

Klotilde Golf, städtische Lehrerin, gibt im eigenen sowie im Namen ihrer Schwester Hedwig Höningmann und ihres Bruders k. k. Hofrates Leopold Golf schmerz erfüllt Nachricht, daß ihre gute Mutter, die wohlgeborene Frau

Matilde Golf geborene Edle von Gariboldi

k. k. Oberfinanzrats Witwe

Samstag den 7. Oktober nach langem, schwerem Leiden, verleben mit den Tröstungen der hl. Religion, gottergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeshiedenen findet Montag den 9. Oktober um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhaufe Franz-Joseph-Straße Nr. 7 auf den Friedhof zum Hl. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung in Laibach gelesen werden.

Laibach, am 7. Oktober 1916.

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

Junger Mann

17 1/2 Jahre alt, Absolvent einer Bürgerschule und eines Handelskurses, in Laibach bei den Eltern wohnhaft

sucht

kaufmännische Beschäftigung als Anwärter mit Aussicht auf Anstellung im Handelsfache. Mitteilgung erbeten an **Karl Pfeiffer, Karlstädter Straße 18.** 3004 5—1

Bei Milchmangel! Malztee Marke Sladin

ist die gesündeste und auch billigste
Säuglingsnahrung.
Durch Sladin wird dem Milch- und Zuckermangel leicht abgeholfen, denn man erspart bei seinem Gebrauch zwei Drittel an Milch und ein Drittel an Zucker. — Von vielen Anerkennungen hier nur eine der Frau **Emma v. Trukóczy, Apothekergattin in Graz:** Lieber Schwager! Ich will Dir mitteilen, daß Elsas Kleiner mit Sladin (Malztee) aufgezogen wird und prächtig gedeiht, daher Sladin wärmstens empfohlen werden kann.
Zu haben überall. Apotheker **Trukóczy in Laibach.**
Hauptdepots: in Wien in den Apotheken **Trukóczy: Schönbrunnerstraße 109, Josefstädterstr. 25, Radetzkypl. 4.** in Graz: **Sackstraße 4.** 1019 31

Amtsblatt.

2960 C 80/16/1
Edikt.

Wider den abwesenden Anton Bauer, Besitzer in Petrina, wurde von Stefan Kofcher, Besitzer in Obermösel, durch Dr. Ahazhizh, Rechtsanwalt in Gottschee, wegen 2000 K eine Klage angebracht.

Die Tagatzung wurde für 10. Oktober 1916, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 5, angeordnet.

Der zur Wahrung der Rechte des Beklagten zum Kurator bestellte Buchhalter Hans Arko in Gottschee wird ihn so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

R. k. Bezirksgericht Gottschee, Abt. II., am 30. September 1916.

2981 A I 1288/16/6
Freiwillige gerichtliche Liegenschaftsfeilbietung.

Auf Ansuchen der Erben nach der am 2. August 1916 verstorbenen Ursula

Bremf, geb. Češnovar, Besitzerin aus Laibach, Nadvojvode Friderika cesta (Erzherzog-Friedrichstraße) Nr. 11, wird die in den Nachlaß gehörige Liegenschaft, und zw. Einl. B. 11 der Katastralgemeinde Polanavorstadt Haus Nr. 11 f. Garten (Bauparzelle Nr. 105/5 und Grundparzellen Nr. 179/3 und 179/6) unter Festsetzung eines Ausrufspreises von 10.198 K öffentlich feilgeboten.

Die Versteigerung findet am 12. Oktober 1916, vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei des Herrn k. k. Notars Dr. Karl Schmidinger in Laibach, Sodna ulica (Gerichtsgasse) Nr. 11, statt.

Anbote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen.

Den auf das Gut versicherten Gläubigern bleiben ihre Pfandrechte ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Der Feilbietungserlös ist im Sinne der Feilbietungsbedingungen zu entrichten. Die Bedingungen können sowohl in der Gerichtskanzlei (Zimmer 33) wie auch in genannter Notariatskanzlei eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I., am 27. September 1916.

Rundmachung.

Gemeinschuldner: Verlaß Anton Bongraz aus Sava.

Auf Antrag des Masseverwalters Alfred Rudesch wird auf den 14. Oktober 1916,

vormittags 10 Uhr, bei diesem Gerichtszimmer Nr. 26, eine Gläubigerversammlung einberufen.

Verhandlungsgegenstand:

1.) Beschlußfassung über den von der Krainischen Industriegesellschaft gestellten Antrag auf Aufnahme eines Detektivs zur Feststellung, ob nicht ein Teil des Betrages von 113.819 K Personen zugewendet wurde, von denen Rückersaß beansprucht werden könnte.

2.) Beschlußfassung über den Antrag der Cäcilie Bongraz auf Ausscheidung der Wohnungseinrichtung und des Sparschaffbüchels Nr. 25.296 per 11.628 K 25 h, auf das die Versicherungssummen angelegt werden, als Eingaben der Cäcilie Bongraz aus der Konkursmasse.

3.) Beschlußfassung über den Antrag der Cäcilie Bongraz, ihr einige Gegenstände um den Schätzwert zu überlassen.
R. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, Abt. I., am 25. September 1916.

2912 3—2 T 18/16/1

Uvedba postopanja, da se proglasi za mrtvega Franc Šinkovec.

Dne 18. julija 1872 rojeni Franc Šinkovec iz Dobrave hišna št. 26 je leta 1895 pobegnul od vojakov in se podal neznanu kam v Afriko. Od 20. julija 1905 naprej ni bilo nobenega glasu več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1 o. d. z., se uvaja po prošnji Terezije Šinkovec, posestnice iz Dobrove h. št. 26, postopanje v svrhu proglasitve za mrtvega in se pozivlja vsakdo, da sporoči sodišču ali pa gosp. Francetu Selaku, posestniku iz Dobrave, ki se obenem postavlja za skrbnika, kar bi vedel o pogrešanem.

Franc Šinkovec se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali da dá kako drugače na znanje, da še živi.

Po 10. oktobru 1917 rabsodi sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 26. septembra 1916.

Großartiger Lacherfolg Nur heute noch um 1/2 6, 7 und 1/2 9 Uhr abends:
im Kino Central im Landestheater Die Landstreicher.
 Sensationell: Bulgarische Kavallerie!
 Morgen Dienstag: Der Detektiv Stuart Webs in „Der Hilferuf.“
 Filmschwank in 4 Akten von **K. Lindau u. L. Krenn.** Für die Filmbühne bearbeitet u. inszeniert von **Luise Kolm u. J. Fleck.**
 In den Hauptrollen die ersten Wiener Künstler.

3007

Št. 15.269.

Ustanova za mestne reveže.

Oddati je za tekoče leto **Cesar Franc Jožefovo ustanovo za mestne reveže**, in sicer dve mesti po 50 K, deset mest pa po 40 K. Pravico do te ustanove imajo **samo taki reveži, ki imajo v Ljubljani domovinsko pravico, a ki ne dobivajo iz mestnega ubožnega zaklada stalne mesečne podpore.**

Prošnje je vlagati **do vštetege zadnjega dne oktobra meseca 1916** pri vložnem zapisniku mestnega magistrata.

V prošnji je rodbinske in zdravstvene razmere ter o čem prosilec pravzaprav živi, **natanko** navesti, zlasti je tudi povedati, za koliko oseb ima skrbeti in ali uživa od koderkoli kako stalno podporo, ustanovo, pokojnino, invalidščino itd. in koliko ta podpora znaša. Tudi je navesti prosilcev natančen naslov.

Na prošnje, ki ne bi odgovarjale tem pogojem ali bi bile vložene prepozno, se ne bo oziralo.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 6. oktobra 1916.

Mit 16. Oktober

ist ein 2993 3-2

schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei bessere Herren (Zivilisten)

Illirska ulica Nr. 21, II. Stock, Tür 6,

zu vermieten.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vor rätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach



Klaviere, Pianinos, Flügel, elektrische Pianos und Orchestrions
S. Kmetetz, 1246 35-29
Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26.

Allgemeine Uniformierungsanstalt
BACK & FEHL !!
LAIBACH, Alter Markt 8. !!

Es empfiehlt sich rechtzeitiger Einkauf, und bietet dazu unser noch reichhaltiges Lager die beste Gelegenheit.

Blusen Uniformen Pelze
Hosen fertig und nach Maß. Mäntel

Reithosen
Salonhosen
Ulankas
Pelerinen
Gummimäntel
Wetterkragen
Seidenwesten
Sweater
Ärmelwesten
Handschuhe

Neuheiten:
 Joppen neuer Art
 Flieger-Bajonette
 Stoffe in neuer Farbe
 alle Egalisierungen

Säbel
Degen
Kuppeln
Portepees
Kappen
Abzeichen
Distinktionen
Pelzschüre
Knöpfe
Zugehöre etc.

Zivil-Kleider
 nach Maß
 in bester Ausführung.

2867 5

Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen	Wäsche für Baby vorrätig.
Gegründet 1866.		
Herren-, Damen- u. Kinder- Wäsche		
eigener Erzeugung		
die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt		
C. J. HAMANN		
Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.		
LAIBACH.		
Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.		
Dasselbst die erste krainische Wasch- und Bügelanstalt		
Motorbetrieb.		
Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.		
Bekannt redlichste Bedienung.		
Sportartikel.	55 47	Herren-Hüte.
	Bettfedern, Daunen und Kapok.	

Gold. Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.

Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel

Seydlin *

Erzeuger
 J. Seydl, Laibach
 Spital(Stitar)gasse 7

Überall zu haben

Oberingenieursgattin mit 4-jähr. Kind

sucht

zwei möbl. Zimmer.

Nähe des Südbahnhofes bevorzugt.

Gefl. Anträge unter „2997“ an die Administration dieser Zeitung. 2997 2-2

3008

Št. 15.270.

Ustanova za onemogle obrtnike.

Mestna občina razpisuje za tekoče leto **Cesarja Franca Jožefa vladarsko jubilejno ustanovo za onemogle ljubljanske obrtnike.**

Oddati je dvajset mest, vsako po 100 kron.

Pravico do te ustanove imajo brez lastne krivde obubožani obrtniki obojega spola, če so **vsaj eno leto, samostojno** (na lasten obrtni list ali koncesijo) **v Ljubljani** upravičeno izvrševali kak obrt ali pa vdove takih obrtnikov, če so po moževi smrti njegov obrt vsaj eno leto upravičeno nadaljevale.

Prosilci in prosilke, ki prebivajo v Ljubljani, so enako upravičeni neglede na svojo domovinsko pravico in na državljanstvo.

Med prosilci, ki ne žive več v Ljubljani, imajo prednost oni, ki imajo ljubljansko domovinsko pravico.

Prosilci, ki zase ali za svojce ne vživajo stalne občinske ali meščanske podpore, imajo ob sicer enakih razmerah prednost pred onimi, ki imajo tako podporo.

Prošnji je priložiti dokaz obrtovanja; če to ni mogoče, je vsaj natanko povedati, kdaj in v kateri hiši v Ljubljani da je prosilec imel obrt. Če je mogoče, je navesti datum in magistratno številko obrtne listine.

Tudi je v prošnji navesti vzrok obubožanja; prosilci, ki ne žive v Ljubljani, morajo priložiti ubožni list svojega županstva, število in starost rodbinskih članov, katere mora prosilec še preživljati, zdravstvene razmere, o čem sedaj živi in zlasti, ali vživa kako stalno ustanovo, javno ali zasebno podporo in v kateri višini. Tudi mora biti naveden natančni naslov prosilca.

Na prošnje, ki tem pogojem ne bodo odgovarjale, se ne bo oziralo.

Prošnje je vlagati pri vložnem zapisniku mestnega magistrata **do vštetege zadnjega oktobra 1916.** Tudi na zakasnelo vložene prošnje se ne bo oziralo.

Mestni magistrat ljubljanski,

dne 6. oktobra 1916.